

wodurch die andere Nase der Rolle f gehoben wird und nun ihrerseits den Hebel b so weit hebt, bis sie in den am Ende dieses Hebels angebrachten Schlitz einschnappt.

In dieser Stellung ist der Hebel b so weit gehoben, dass der an ihm angebrachte Stift d den Arm c nicht mehr vorbeigehen lässt, wodurch das Ablaufen des Weckerwerks verhindert wird.

Bewegt sich nun die Stundenachse weiter, so hebt die Rolle a den Hebel b noch höher, indem sie dessen Nase aus ihrer Nute herausdrückt; die Rolle f kann dann mit ihrer oberen Nase aus dem Schlitz am Ende des Hebels b herausschlüpfen und wird durch die Feder g in ihre frühere Lage zurückgedrückt; der Hebel b bleibt dabei in seiner höchsten Stellung, bis nach Ablauf von 12 Stunden die Stundenachse und die Rolle a eine ganze Umdrehung vollbracht haben, so dass nun der Hebel b mit seiner Nase in die Nute oder Rolle a fallen kann, worauf das ganze Spiel von Neuem beginnt.

Die Rolle a ist auf der Stundenachse verstellbar, so dass in der bekannten Art die Stunde des Weckens festgestellt werden kann; das Wecken wiederholt sich von 12 zu 12 Stunden bis das Weckerwerk abgelaufen ist.

### **Ausschluss.**

Der Uhrmacher-Gehilfe **August Klau** wird hiemit auf Grund des § 45 Absatz b des Grundgesetzes vom Verband der deutschen Gehilfenschaft ausgeschlossen.

Mannheim, den 9. Februar 1892.

Der Central-Vorstand.

**Peter Betz**, stellvertr. Vorsitzender.

### **Bekanntmachung.**

Einem Verbandsgenossen wurde im Wartesaal zu Halle a. S. ein Koffer, enthaltend: Wäsche und Uhrmacherwerkzeuge, gestohlen. Jeder College, der über den Verbleib dieser Sachen, welche voraussichtlich zum Kauf angeboten werden, Auskunft geben kann, wird ersucht, dem Schriftamt sofort Mittheilung zu machen.

I. Schriftamt. **C. Schulte.**

### **Aufruf.**

College **K. Kaiser** aus Bernburg wird hiermit ersucht, seine Adresse beim Unterzeichneten anzugeben.

**P. Kunze**, Bielefeld, Rentheistr. 2.

### **Etablierung.**

College **Vehoff** hat sich Ende dieser Woche in Gelsenkirchen etablirt, dem scheidenden Kollegen bringen wir die herzlichst. Glückwünsche für sein Unternehmen dar.

Mainzer Uhrmacher-Gehilfen-Verein.

### **Sprechsaal.**

Dieser Raum steht jedem Fachmann und insbesondere Verbandsgenossen zur freien Meinungs-Äusserung über fachliche Angelegenheiten etc. zur Verfügung und ist weder die Redaction, noch die Verbandsleitung bei dem Inhalt desselben interessirt.

#### **Sind wir Uhrmacher mehr wie andere Handwerker?**

Werthe Verbandsgenossen!

Sie alle werden mehr oder weniger mit eigenthümlichen Gefühlen den in unserer Zeitung vom 1. Februar enthaltenen Antwortartikel über obiges Thema gelesen und beurtheilt haben.

Ich darf mir wohl gestatten, in dieser die ganze deutsche Uhrmacherwelt, Prinzipale wie Gehilfen gewiss bewegenden Frage, meine Meinung zu äussern und die Verhältnisse unseres Berufes und was für einen Stand wir im öffentlichen Leben einzunehmen haben, klar zu legen.

So gut wie einst König Friedrich der Grosse gesagt hat: „Ich, der König, bin der erste Diener des Staates, ebenso sind wir Alle, vom Minister bis zum

gewöhnlichsten Tagelöhner herab Arbeiter, denn jeder muss einen Beruf studirt oder erlernt haben, um eine seinen Verhältnissen oder seinen geistigen Fähigkeiten entsprechende Existenz finden zu können.

Nun aber muss man doch selbstredend für seinen Stand, den man erwählt hat, gerechterweise ohne einen dünkelfhaften Sinn zu besitzen, wie sich College Mahler ausspricht, streng zur Wahrung der Interessen, seine Grenzen ziehen und was auch die Hauptsache ist, zu erhalten suchen. Meine Ansichten über das Uhrmacherfach gehen mit den des Kollegen Mahler sehr weit auseinander, indem ich behaupte, die Uhrmacherei in ihrer höchsten Vollendung ist eine Kunst im wahren Sinne des Wortes; die Uhrmacherkunst ist von jeher und so auch noch heute der Uebergang von den sogenannten bildenden oder schönen Künsten, als da sind: Wissenschaften, Theater, Malerei, Bildhauerkunst und Tonkunst, zum Kunstgewerbe. Beweis: Der Uhrmacherberuf erfordert eine manuelle Geschicklichkeit und langjährige Uebung, gepaart mit natürlicher Intelligenz, wie sie wohl kaum bei einem zweiten Berufe verlangt werden.

Die Hauptsache von den erwähnten Ansprüchen an einen wirklichen Uhrmacher wird bei dem nöthigen Fleisse erworben, aber eine gewisse Anlage dazu ist gewiss unbedingt erforderlich, und Alles dieses ist ja schon charakteristisch für die Bedeutung eines Künstlers ohne Dünkel.

Es gab eine Zeit und es ist auch noch gar nicht so lange her, wo die Uhrmacherei im Volksmunde allgemein als Kunst bezeichnet wurde; nichts destoweniger muss wie früher, so auch noch heute jeder in das Uhrmacherfach Eingeweihte, entgegen den Anschauungen unseres Kollegen Mahler zugeben, dass, wie die Verbesserungen und genialen Erfindungen der Werkzeuge und Uhren sich kolossal vermehrt haben, in dem gleichem Maasse auch die Anforderungen an uns Uhrmacher in hohem Grade gestiegen sind, und desto grössere Kunstwerke in wissenschaftlicher wie practischer Hinsicht durch Uhrmacher geschaffen worden; im Ganzen genommen, der wahre Uhrmacher verdient in demselben Grade wie früher so auch heute den Namen eines Künstlers und das gewiss mit Recht.

Künstler oder Kunst wird abgeleitet vom Können, aus nichts etwas machen, das heisst, dass was noch nicht dagewesen zu vollbringen, mit anderen Worten neue durch einen intelligenten Geist oder grosse Geschicklichkeit, theoretisch und practisch verwerthet, entstandene Erfindungen und Werke geschaffen zu haben. Wie bei den Künstlern der schönen Künste, so auch bei den Uhrmachern, zu beiden gehört unendlich viel Kunst und Handwerk.

Allerdings heutzutage, wo das Pfuscherthum nicht allein in den Händen der Urenhändler, nein an dieser Stelle sei es geklagt, auch unter uns Uhrmachern sich mehr und mehr breit macht, geht nicht allein der Künstler-Nimbus, welcher uns noch vor hundert Jahren in schönstem Flor umgab, es geht auch unsere standesgemässe Existenz immer tiefer dem Abgrunde zu. Bedenken Sie, werthe Genossen, wie viele fragliche Existenzen in unserem Fache sich befinden.

Der Uhrmacher, welcher einfache oder complicirte Uhren, astronomische Pendeluhren, Längenuhren oder Chronometer angefertigt, sei es nun in Neuarbeit, sei es in Reparatur, welche Arbeiten selbstverständlich mit natürlicher Sachkenntniss und Kunstfertigkeit ausgeführt werden, bedenkt man ferner die genaue Reglage unserer Uhren in allen Lagen, in allen Temperaturen, verdient nicht ein solcher Mann den Namen eines Künstlers? In ihm vereinigen sich die theoretischen